

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 92 (2005)
Heft: 9: Sakralbauten = Architecture sacrée = Sacred Architecture

Artikel: Ergänzend anders : Katholisches Pfarreizentrum Gossau ZH : von Ladner Meier Architekten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-68510>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bilder: Menga von Sprecher

Ergänzend anders

Katholisches Pfarreizentrum Gossau ZH
von Ladner Meier Architekten

Vgl. auch das werk-Material in diesem Heft.

Kirchgemeindesäle sind eine schwierige Bauaufgabe. Es gilt jeweils einen Raum zu schaffen, der meist etwa gleich gross ist wie die Kirche, der durchaus etwas Besonderes sein soll, nicht aber den Kirchenraum konkurrenzieren darf. Vor allem bei reformierten Gemeinden ist dies gar nicht so einfach, denn selbst deren Kirchen sind keine Sakral-, sondern ganz einfach Versammlungsräume. Vielleicht fallen deshalb Kirchgemeindesäle oft etwas allzu nüchtern und bieder aus.

Auch wenn in Gossau mit der kleinen katholischen Kirche von Fritz Metzger ein Bau zu ergänzen war, der mit seiner eigenwilligen Form und seinem bei aller Bescheidenheit doch expressiven Innenraum seine Sonderstellung als Sakralbau deutlich artikuliert, stellten sich vergleichbare Fragen. Martin Ladner und Roland Meier gestalteten das Pfarreizentrum so, dass es mit der Kirche zusammen ein ungleiches Paar bildet, dessen Teile sich gegenseitig ergänzen und stärken. Während die Kirche mit ihren weiss verputzten Wänden, dem freigespielten Dach und ihrem tief eingezogenen Zugang Leichtigkeit suggeriert,

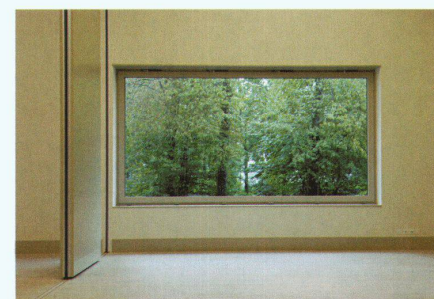
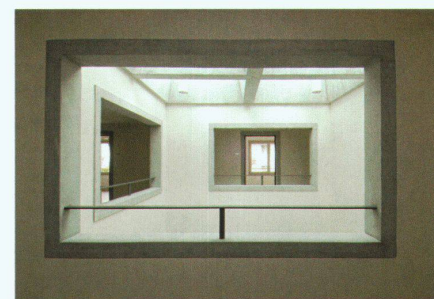
zeigt sich das mit Schiefer verschindelte Pfarreizentrum als Klump: mit seinen geböschten Aussenmauern und tiefen Laibungen wirkt es betont schwer, dank dem deutlich artikulierten, nach aussen gestülpten Eingang allerdings durchaus nicht abweisend. Das komplexe Raumprogramm ist von aussen allenfalls zu erahnen. Mit seinen Schrägen in Grund- und Aufriss verbirgt es seine wahre Grösse und gibt der Kirche gebührend Raum. Der Baukörper, den man sich gut auch mit einem Schieferdach anstelle des Flachdachs vorstellen könnte, wurde nahe an die Kirche gerückt, während die bestehende Sakristei verkürzt und verbreitert wurde. Damit bilden Pfarreizentrum, Kirche und der freistehende Glockenturm zusammen einen neu definierten Kirchplatz.

Eine hofartige Halle bildet das Herz des Pfarreizentrums. Um sie herum versammeln sich alle Teile des Raumprogramms mit Ausnahme der Jugendräume, die im Untergeschoss mit einem separaten, rückwärtigen Eingang eine gewisse Autonomie geniessen. Laibungen aus Beton verleihen der Halle Nobilität und geben ihr zusammen mit den eingefärbten Hartbetonböden den Charakter eines geschützten Aussenraums. Während die Gemeinderäume im Erdgeschoss direkt von der Halle aus erschlossen werden, gibt es im Obergeschoss einen Umgang, hinter dem die Zugänge zu den Räumen der Sozialdienste und Seelsorge sowie zur Wohnung liegen. Diese werden damit vor einem allzu direkten Bezug zur Öffentlichkeit der Halle geschützt, haben aber dank der Galerie doch Anteil am Gemeinschaftsraum.

Hier liegt eine besondere Qualität des Baus: trotz der einfachen, körperhaften äusseren Gestalt gibt es im Innern doch höchst differenzierte Räume mit fein abgestuften Graden von Öffentlichkeit. Eine gewisse Massivität und eine sorgfältig abgestufte Farbigkeit mit verschiedenen Grautönen – vom Schiefer der Aussenverkleidung bis

hin zu den behandelten Holzböden in den Zimmern und Sälen –, ergänzt durch wenige unaufdringliche Farbakzente, helfen mit, dass die Einheit des Ganzen nie fragwürdig wird.

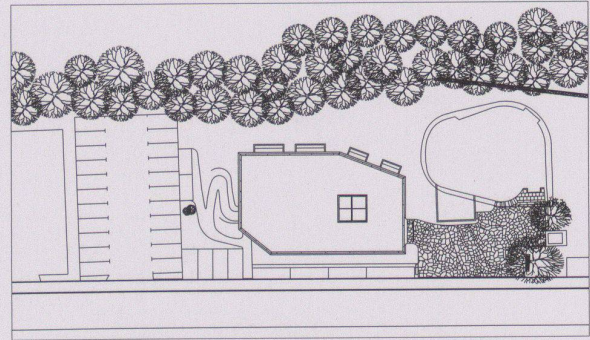
Und schliesslich der Saal. Während andere Räume teilweise durch äussere, auf den Baukörper einwirkende Kräfte verformt werden, bleibt dessen einfache, sorgfältig proportionierte Geometrie unangetastet. In seiner klassischen Klarheit wirkt er gleichsam als eine Antithese zum benachbarten Kirchenraum. Wichtig sind zwei grosse seitliche Fenster. Ohne jede Unterteilung rahmen diese den Ausblick auf die nahen Bäume zu Bildern, die eine grosse suggestive Kraft entfalten. mit



oben: Halle Obergeschoss, unten: Fenster Gemeindesaal

Pfarreizentrum Gossau, ZH

Standort: Chapfstrasse 25, 8625 Gossau
Bauherrschaft: röm. kath. Kirchgemeinde Wetzikon
Architekt: Ladner Meier Architekten, Zürich
 Projektbearbeitung: Timo Allemann,
 Martin Ladner, Roland Meier
Bauingenieur: Aerni + Aerni, Zürich
HLKS Ingenieur: Planungsgemeinschaft Haustechnik, Uster
Elektroingenieur: Frauchiger, Gossau
Bauleitung: B-A-B, Bruno Schürpf, Zürich



Situation



Situation

Die Kirche von Fritz Metzger ist eine volumetrisch bescheidene, im Ausdruck dafür umso stärkere, begehbare Raumsulptur. Ihr ist ein Platz vorgelagert, der räumlich vom Kirchturm und dem Anbau der Sakristei gefasst wird. Das Volumen steht wie selbstverständlich auf dem gewachsenen Terrain. Über eine kleine Niveaudifferenz wird der Besucher ins Innere der Kirche geführt. Der Wald hinter der Kirche bildet eine Szenerie dazu.

Konzept

Das neue Pfarreizentrum wird als ebenfalls skulpturale Grossform direkt neben die Kirche platziert. Durch die Nähe wird eine räumliche Spannung erzeugt und es entsteht ein Dialog zwischen den zwei sich ergänzenden Formen. Der Zwischenraum wird zum klar definierten Aussenraum mit der Möglichkeit, ein vor und hinter der Kirche zu erkennen. Der neu gestaltete Kirchplatz und die Ausrichtung der Haupträume des Pfarreizentrums (Saal und Mehrzweckräume) lassen beides erlebbar werden. Das Pfarreizentrum, das grösser als die Kirche ist, wird durch seine trotz allem

bescheiden wirkende Form und die etwas niedrigere Gebäudehöhe klar der Kirche untergeordnet. Die Materialisierung und die formale Zurückhaltung unterstreichen diese Hierarchie. Der neue Kirchplatz erhält durch eine Anpassung des Sakristeianbaus auf eine funktional begründbare Grösse eine erweiterte Funktion als Vorplatz und Begegnungsort des neuen Pfarreizentrums, wobei seine Massstäblichkeit und Identität gewahrt bleiben. Die Kirche ist heute freigespielt und hat an Ausdruckskraft gewonnen.

Raumdisposition

Vom Kirchenplatz herkommend betritt der Besucher das Pfarreizentrum im Südosten. Durch einen kurzen Vorbereich tritt man in das von oben belichtete, intime Foyer. Von diesem zentralen Raum aus werden sämtliche Räume des Erd- und Obergeschosses erschlossen. Die öffentlichsten aller Räume befinden sich im Erdgeschoss und sind somit gut erreichbar. Insbesondere bieten der Saal und die Mehrzweckräume mit Nordorientierung gegen den Wald hin hohe Qualität. Im oberen Geschoss befinden sich die Büroräume und die Wohnung des Pfarreileiters, im unteren Geschoss die Jugend-



räume und alle Nebenräume. Die Jugendräume und die Wohnung werden auch über autonom funktionierende Zugänge erschlossen.

Materialien und Konstruktion

Der Bau ist in Massivbauweise erstellt. Diese nach wie vor günstige Ausführungsmethode vermag den Anforderungen von Schall- und Brandschutz, Nutzungsflexibilität und Ausbaufreiheit am besten gerecht zu werden. Der Ausbaustandard ist einfach und funktional. Die Gebäudehülle in halbgrossen Schieferplatten ist hinterlüftet konstruiert. Das Material ist ausgesprochen witterungsbeständig und zeichnet sich neben seiner Langlebigkeit als identitätsstiftendes, zeitloses Gestaltungsmittel aus.

Grundmengen nach SIA 416 (1993) SN 504 416

Grundstück: Grundstücksfläche	GSF	2670	m ²
Gebäudegrundfläche	GGF	450	m ²
Umgebungsfläche	UF	960	m ²
Bearbeitete Umgebungsfläche	BUF	830	m ²
Geschossfläche	GF	1130	m ²
Rauminhalt SIA 116		4425	m ³
Gebäudevolumen SIA 416	GV	3770	m ³
Gebäude:			
Geschosszahl		3	
Geschossflächen GF	UG	410	m ²
	EG	425	m ²
	OG	415	m ²
GF Total		1250	m ²

Anlagekosten nach BKP (1997) SN 506 500 (inkl. MwSt. 7.6%)

Neu- und Umbauteil

1	Vorbereitungsarbeiten	Fr.	62 000.-
2	Gebäude (inkl. Umbau Sakristei)	Fr.	3 173 000.-
4	Umgebung	Fr.	121 000.-
5	Baunebenkosten	Fr.	259 000.-
1-9	Anlagekosten	Fr.	3 821 000.-

2	Gebäude		
20	Baugrube	Fr.	123 000.-
21	Rohbau 1	Fr.	870 000.-
22	Rohbau 2	Fr.	272 000.-
23	Elektroanlagen	Fr.	213 000.-
24	Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage	Fr.	234 000.-
25	Sanitäranlagen	Fr.	120 000.-
26	Transportanlagen	Fr.	42 000.-
27	Ausbau 1	Fr.	393 000.-
28	Ausbau 2	Fr.	351 000.-
29	Honorare	Fr.	555 000.-

Kennwerte Gebäudekosten Neubau

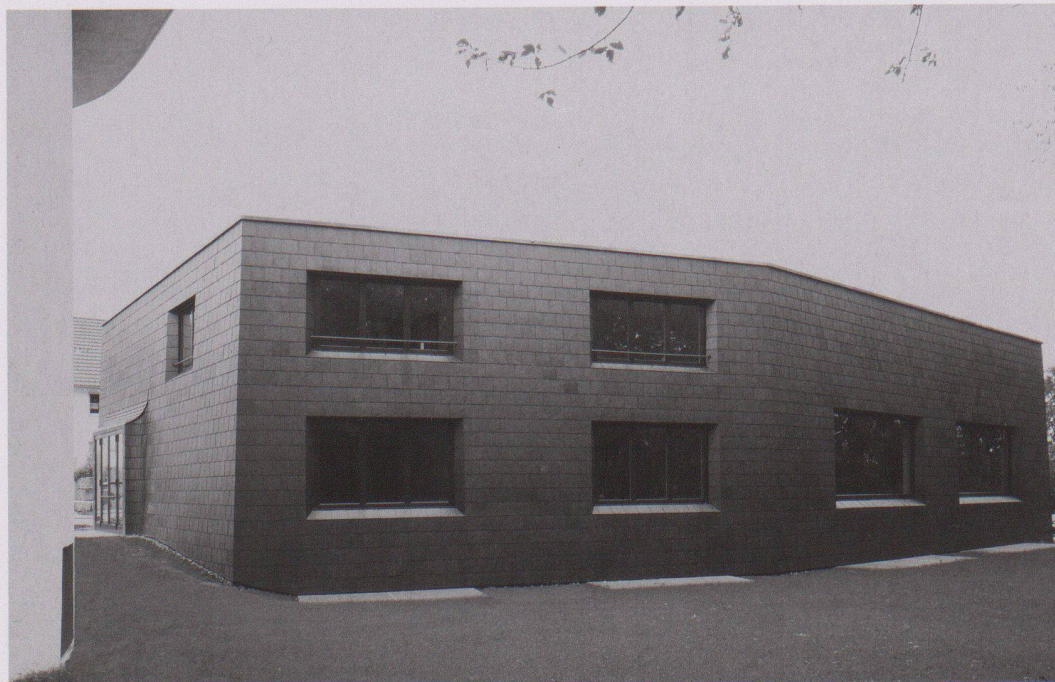
1	Gebäudekosten BKP 2/m ³ SIA 116	Fr.	678.-
2	Gebäudekosten BKP 2/m ³ SIA 416	Fr.	796.-
3	Gebäudekosten BKP 2/m ² SIA 416	Fr.	2655.-
4	Kosten Umgebung BKP 4/m ² BUF SIA 416	Fr.	145.-
5	Zürcher Baukostenindex		
	(04/1998 = 100)	04/2004	107.6

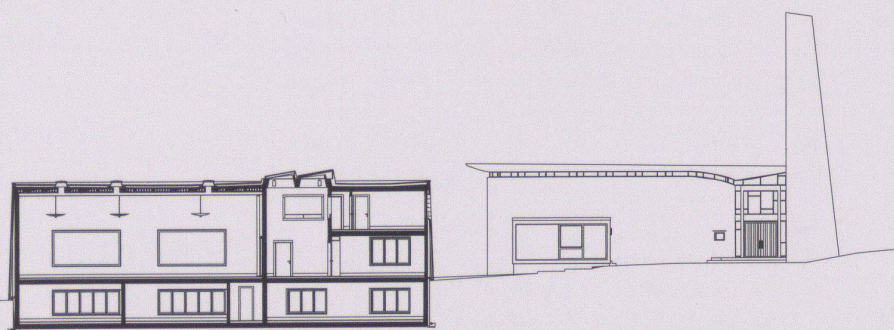
Bautermine

Planungsbeginn	März 2002
Baubeginn	Oktober 2003
Bezug	Oktober 2004
Bauzeit	12 Monate

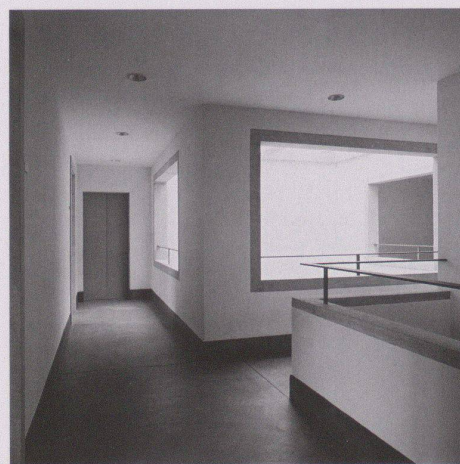
Siehe auch Beitrag in wbw 9 | 2005, S. 62

Bilder: Menga von Sprecher, Zürich

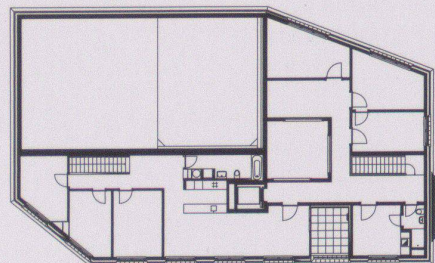




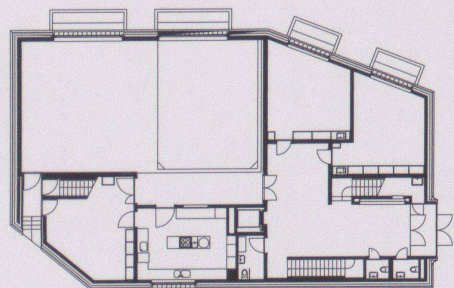
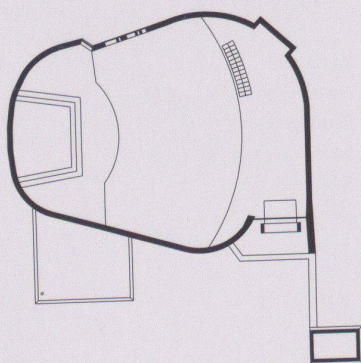
Längsschnitt



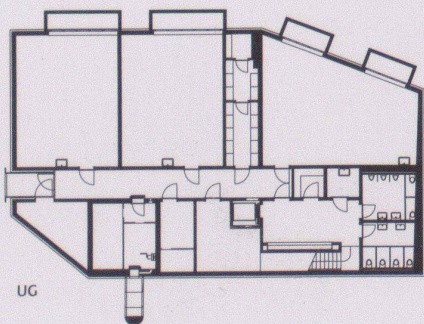
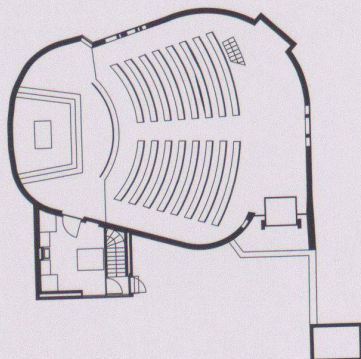
Foyer Obergeschoss



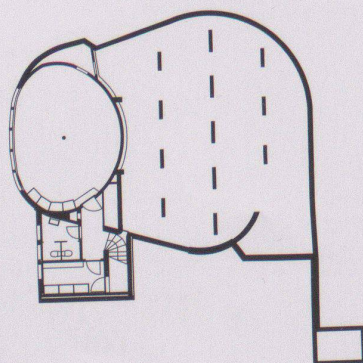
OG

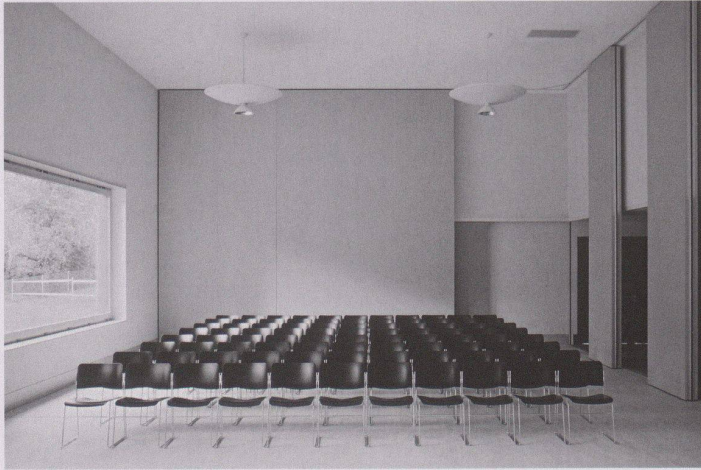


EG

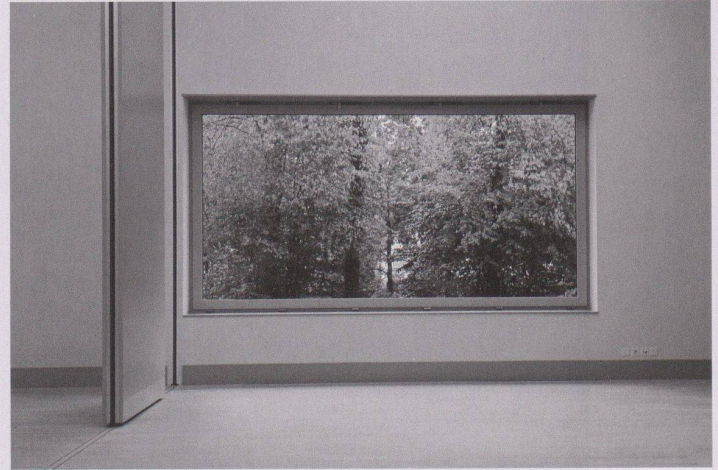


UG

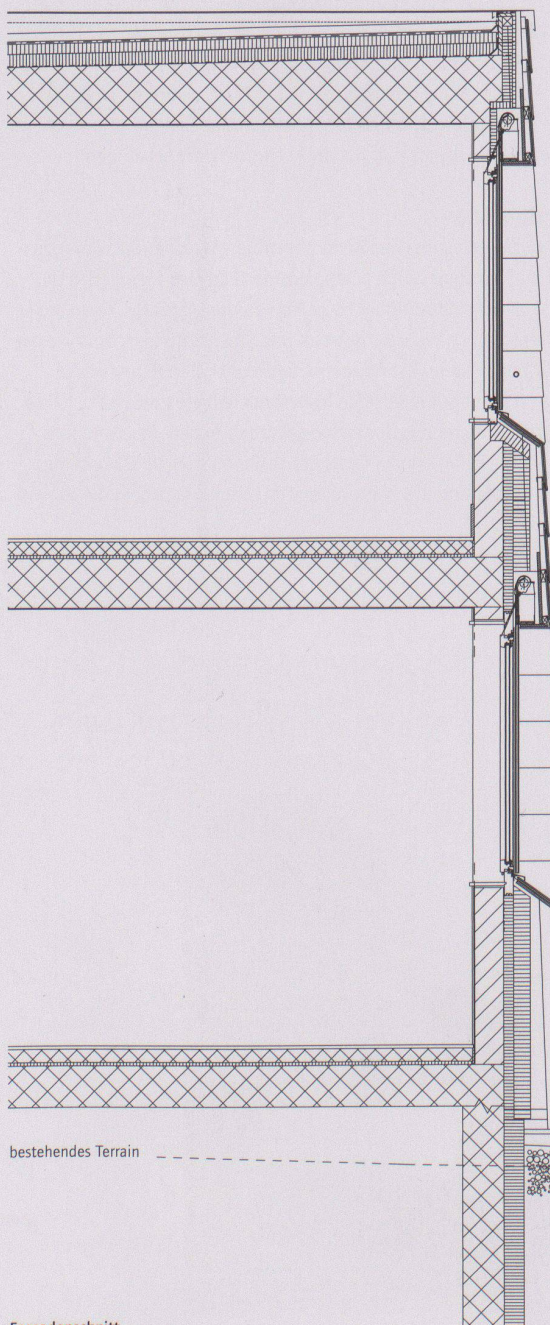




Gemeindesaal



Fenster im Gemeindesaal



Fassadenschnitt

Dachaufbau Wohnung

- 50 mm Kies Schüttung (schwarz, gebrochen)
- 1 mm Schutzflies ca. 200 g/m²
- 15 mm Wassersperre vollflächig verschweisst:
 - 1. Lage Bitumenbahn GV3
 - 2. Lage Bitumenbahn EP5, wurzelfest
- 60 mm EPS-30 Polystyrol expandiert
- 80 mm EPS-30 Polystyrol expandiert
- 5 mm Dampfsperre Bitumenbahn GV5 vollflächig geschweisst, geklebt
- 1 mm Voranstrich
- 250-460 mm Konstruktionsbeton im Gefälle
- Voranstrich
- 3 mm Weissputz

Bodenaufbau

- 20 mm Holzboden-/Stabparkett behandelt
- 80 mm Unterlagsboden-/Bodenheizung
- Trennlage
- 20 mm Trittschalldämmung
- 300 mm Betondecke
- 1 mm Voranstrich
- 3 mm Weissputz

Wandaufbau

- 10 mm Verputz gestrichen
- 175 mm Backsteinmauerwerk
- 160 mm Wärmedämmung
- 40 mm Hinterlüftung/Rostung, Unterkonstruktion in Holz
- 20 mm Doppeldeckung Ratscheck Schiefer 300 x 600 mm